

Paibacher Zeitung.



Bräunungspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeige bis zu 4 Zeilen 8 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Balb. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 14. December d. J. den geheimen Rath Ladislaus Grafen Pejacsevich zum Obersthofmeister Ihrer I. und I. Hoheit der durchlängigsten Frau Erzherzogin Maria Annuntiata allergnädigt zu ernennen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten und Commandanten des Landwehr-Infanterieregiments Eger Nr. 6 Robert Scheriau den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate «Kraichhain» allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. December d. J. den o. ö. Professor an der Universität in Wien Hofrat Dr. Leopold Pfaff zum ständigen Mitgliede des Reichsgerichts und den mit dem Titel und Charakter eines Senatspräsidenten ausgezeichneten Hofrat im Ruhesande Clemens Ritter von Null zum Erzähmme des Reichsgerichts allergnädigt zu ernennen geruht.

Baden i. m. p.

Gleispach m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. December d. J. die den Statthaltereirath bei der Statthalterei in Prag Ignaz Ritter von Schurda zum Rathe des Verwaltungs-Gerichtshofs allergnädigt zu ernennen geruht.

Baden i. m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. December d. J. dem Uebungsschullehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Graz Josef Gauß das goldene Verdienstkreuz allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. December d. J. dem Strafeneinräumer Georg Wipplinger, anlässlich seiner Erhebung vom activen Staatsdienst, in Anerkennung seiner vieljährigen pflichttreuen Dienstleistung, das silberne Verdienstkreuz allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. December d. J. dem vom Landtage des Herzogthums Krain beschlossenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Be-

freierung der im Grunde des Gesetzes vom 23. Juni 1895 (R. G. Bl. Nr. 88) eine Steuer-Begünstigung genießenden Gebäude in Krain von den Landeszuschlägen zur Hausszins- und Haussassensteuer, die Allerhöchste Sanction allergnädigt zu ertheilen geruht.

Den 23. December 1896 wurde in der I. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXX. Stück der rumänischen und das LXXXVI. Stück der böhmischen, slovenischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzbuchs ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Arbeitseinstellungen und Aussperrungen im Gewerbebetrieb in Oesterreich.

Die vom statistischen Departement bearbeitete Zusammenstellung über die im Laufe des Jahres 1895 vorgefallenen Arbeitseinstellungen und Aussperrungen im Gewerbebetrieb in Oesterreich behandelt, wie die «Wiener Zeitung» schreibt, diesen Gegenstand in einem gegen die vorjährige Veröffentlichung wesentlich erweiterten Maße.

Danach fanden in Oesterreich im Jahre 1895 im ganzen 205 Arbeitseinstellungen statt, von welchen 869 Unternehmungen mit 46.036 beschäftigten Arbeitern betroffen erscheinen; von letzteren stritten 28.026, das ist 60.88 pCt., und müssten 2005 gezwungen feiern. Von den stritenden Arbeitern nahmen 25.685 die Arbeit wieder auf, 1624 wurden entlassen, 679 verließen den Betrieb freiwillig; statt der entlassenen Arbeiter wurden 1061 neu aufgenommen. Geht man auf die einzelnen Verwaltungsbereiche ein, so zeigt sich, dass in Niederösterreich eine starke Ausstandsbewegung stattgefunden hat, woran Wien in erster Linie betheiligt ist. Es fanden nämlich im Jahre 1895 94 Ausstände in Niederösterreich und davon 72 in Wien statt und legten in Niederösterreich 12.534, davon in Wien 6249 Arbeiter die Arbeit nieder. Von den in Niederösterreich stattgehabten Ausständen tritt wieder jener der Ziegelarbeiter mit 7481 stritenden Arbeitern als der bedeutsamste hervor.

Nächst Niederösterreich sind Böhmen, Mähren und Galizien mit je 57, 18 und 11 Strikes an der Ausstandsbewegung hervorragend betheiligt. Verglichen mit 1894 zeigt das Jahr 1895 allerdings für das ganze Staatsgebiet eine Zunahme der Strikes, aber eine Abnahme der Zahl der betheiligten Unternehmungen und Arbeiter, indem 1894 im ganzen 159 Strikes in 2468 Betrieben mit 44.075 stritenden gezählt worden waren. Unter den von Strikes betroffenen Unternehmungen waren 198 fabriksmäßig, und wurde die Industrie in Holz- und Schnitzwaren und Kautschuk

war, fand der Verkauf von Schloss Schwarzenbach, dem schönen Anwesen von Wagensberg statt, denn noch lesen wir in dem sogenannten Schlösserbuche des dritten Bandes (Buch XI, Seite 517) unter der Rubrik: Schwarzenbach aus des edlen Freiherrn Feder an der Stelle, wo er von der Erwerbung dieses Eigentheus durch seine Person aus Handen des Herrn Franz Albrecht Scheßl spricht, die Worte: «von dem ich es Anno 1672 den 27. September läufig angenommen und bis jetzt noch dessen eigenthümlicher Besitzer bin.»

Am 30. Jänner 1689 verkaufte Johann Weikhard Freiherr von Valvasor das Schloss an Frau Anna Maximilla Freiin von Moscon, eine geborene Gräfin von Auersperg, und hatte dasselbe also durch 16 Jahre und vier Monate besessen.

Über diesen Verkauf liegen uns nun — wie ein-gangs angekündigt — drei Urkunden vor, die wir uns des näheren besehen wollen.

Die erste dieser Urkunden ist die «Kauffs-Abredt» dtdo. Wagensberg, 30. Jänner 1689, gefertigt von Anna Maximilla Freiin von Moschlon und Johann Weikhard Valvasor Freiherrn für sich und als «nothgerhab für seine Kinder aus erster Ehe» mit der Anna Rosina Graffenwegerin.

Diese «Kauffs-Abredt» füllt zwei Foliobögen — Papier — jeder Bogen mit einem Stempel («Sigill» — «Erstes und zweites Sigill») zu je 60 kr. versehen und enthält acht Absätze.

Es ist ja schon öfters hervorgehoben worden, welche hohe Auslagen unserem ausgezeichneten Patrioten durch die Bestreitung der enormen Kosten für seine Chronik erwachsen, und wie er dieselben durch stückweise Hingabe seines nicht unbeträchtlichen liegenden Besitzes zu decken bestrebt war.

Und zunächst also vor dem Erscheinen des Werkes und da schon der dritte Band in die Presse gerückt

38mal, jene der Metall-Verarbeitung 37mal, die Industrie in Steinen, Erden, Thon und Glas 29mal, die Textil-Industrie 29mal und das Baugewerbe 24mal von Ausständen betroffen. Ihrem Beginne noch fielen 65 Strikes mit 12.610 stritenden Arbeitern in das Frühjahr, 77 mit 10.844 stritenden in den Sommer, 32 mit 2864 stritenden in den Herbst und 31 mit 1708 stritenden Arbeitern in den Winter. Der längste Strike währte 122 Tage, die durchschnittliche Dauer einer Arbeitseinstellung betrug 13.1 Tage. Von sämtlichen Strikes waren 17.07 pCt. Gruppenstrikes, das heißt betrafen eine Mehrheit von Betrieben, 82.93 pCt. waren auf ein einzelnes Unternehmen beschränkte Einzelstrikes.

55 Fälle (das ist 26.83 pCt. aller Fälle) endeten mit vollem Erfolge der Arbeiter, 99 (das ist 48.29 Prozent) ohne Erfolg; bei 51 Fällen d. i. 24.88 pCt.) war ein teilweise Erfolg zu verzeichnen, welcher sich in 44 Fällen (das ist 21.46 pCt. aller Strikes) auf Lohnhöhe oder Arbeitszeit bezog. 3489 Arbeiter, das ist 12.45 pCt. aller stritenden, hatten vollen Erfolg, 7227, das ist 25.79 pCt., vollen Misserfolg, 17.310, das ist 61.76 pCt., errangen einen teilweisen Erfolg, der sich für 16.212, das ist 57.84 pCt., auf Lohnhöhe oder Arbeitszeit bezog. Diese Ergebnisse stellen sich für die stritenden günstiger dar, als die im Jahre 1894 erzielten, indem im letzteren Jahre 48.43 pCt. aller Strikes mit 67.44 pCt. der Stritenden ohne jeden Erfolg für die Arbeiter geendet hatten.

Was die Veranlassungen zum Strike betrifft, so war die Unzufriedenheit mit den Löhn auch im Berichtsjahre die häufigste und trat bei nicht weniger als 86 Ausständen als Motiv hervor; zunächst kommen ihr die Unzufriedenheit über die Arbeitsdauer in 31 Fällen und die Entlassung von Arbeitern in 30 Fällen. Den Veranlassungen entsprechend traten auch die Lohnfragen unter den Forderungen hervor. Lohnforderungen überhaupt wurden 130mal in 494 Unternehmungen von 22.518 stritenden Arbeitern gestellt. Der Kampf um die Aufrechthaltung der bestehenden Löhne wurde 21mal von zusammen 1786 Arbeitern, und zwar 10mal erfolgreich, 9mal erfolglos und zweimal mit teilweisem Erfolg geführt. Eine Erhöhung der Tagelöhne oder Accordsätze wurde 103 mal von 19.773 Arbeitern, und zwar 26mal mit vollem, 28mal mit teilweisem und 49mal ohne Erfolg angestrebt. Forderungen, die Arbeitszeit betreffend, wurden insgesamt 60mal von 16.750 stritenden Arbeitern gestellt. Die Aufrechthaltung der bestehenden Arbeitszeit erscheint darunter viermal von 480 stritenden Arbeitern gefordert, und zwar dreimal mit vollständigem und einmal ohne Erfolg, die Verkürzung der täglichen

Nachdem im Eingange der Schrift der Freiherr als Verkäufer für seine Person und seine Kinder aus erster Ehe, sowie die Freiin Anna Maximilla von Moscon, geborene Gräfin Auersperg als Käuferin von Schloss Schwarzenbach namhaft gemacht erscheinen, bestimmt Punkt 1:

«Verkauft gedachter Herr Valvasor für sich und als obgehörter Nothgerhab und alle seine Erben sein und seiner in erster Ehe erzeugten Kinder aigenthümliches schloß schwarzbach sambt den Mayerhoff, Baufeldt, Heumater und eine zu Lichtenberg gehörige, in dem Schwarzenbacherischen Tall gelegene Wiesen, dann den Bach Schwarzenbach genant, den Teicht, die Müll, item den Wald Dowouz mit dem Asrecht und etlicher nach Wagensberg und Lichtenberg gehöriger Gült nach Ausweisung des zugestellten gefördigten Urbars dtdo. Wagensberg, den 30. Jänner, 1689 Jahr mit aller recht und gerechtigkeit dawon nichts ausgenommen noch vorbehalten, mehr die zu schwarzenbach habende achtzehn reverendo Rhüle und Einem Stür, wie auch das bei denen nunmehr schwarzenbacherischen Unterthanen ins Bins habende reverendo Bühl, als nemblichen zwey reverendo Rhüle und drey par Özen für frey aigner und ganz vnapräcig, dass wollgedacht Thro Gnaden Frau von Moschlon Freiin damit als (wie) mit ihren anderwärtigen aigenthümlichen guet disponiren ölnne und möge.»

Arbeitszeit 50mal von 15.091 strikenden Arbeitern und zwar 23mal mit vollem, dreimal mittheilweiseem Erfolg und 24mal ohne Erfolg. Unter den sonstigen Forderungen treten jene am meisten hervor, welche Fragen der Arbeitsordnung betreffen oder die Wiederaufnahme Entlassener oder den Schutz der Strikenden gegen Entlassung bezeichnen. Es wurden nämlich Verbesserungen an der Arbeitsordnung 45mal von 8271 strikenden Arbeitern angestrebt, darunter 18mal vollkommen, 8mal zum Theile erfolgreich, 19mal erfolglos. 2752 Strikende verlangten in 33 Fällen die Wiederaufnahme entlassener Collegen; 10mal gelang es ihnen, ihre Forderungen vollständig, einmal sie zum Theile durchzusetzen, 22mal blieb es bei der Entlassung. Ebenfalls ungünstig gestaltete sich die Durchsetzung der von 10.577 strikenden Arbeitern gestellten Forderung des Schutzes der Strikenden gegen Entlassung infolge des Aussstands. Diese Forderung wurde nämlich nur 11mal bewilligt und 21mal verworfen.

Die im Wege von Strikes durchgesetzten Lohn erhöhungen variieren außerordentlich, das nachgewiesene Minimum beträgt 3 p.C., das Maximum 43 p.C. Bei der erzielten Herabsetzung der Arbeitszeit handelte es sich vornehmlich um die Erringung des Zehnstdtunden-tags. Von den strikenden 28.026 Arbeitern gehörten 21.993 dem männlichen und 6033 dem weiblichen Geschlechte an. Der Industrie gingen im Jahre 1895 durch Streiks circa 322.000 Arbeitstage verloren, den Arbeitern eine Verdienstsumme von über 300.000 fl.

Neben den erwähnten Arbeitseinstellungen fanden im genannten Zeitraume acht Aussperrungen in 17 Betrieben mit 4521 beschäftigten Arbeitern statt. Durch sie wurden 2317 Arbeiter betroffen. Die Ursache derselben war meistens das Fernbleiben der Arbeiter von der Arbeit am 1. Mai. Von den ausgesperrten Arbeitern wurden 134 nicht wieder aufgenommen. Endlich sei noch erwähnt, dass die Statistik neben der detaillierten beschreibenden Darstellung jedes einzelnen Strikes und den recapitulierenden Übersichten eine große Anzahl von auf die einzelnen Conflicte bezüglichen Documenten und Belegen enthält, wie Erklärungen der Arbeiterschaft, Protokolle über die Beilegung von Strikes, Darstellungen über die geschäftlichen Verhältnisse des Jahres 1895 u. s. f.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. December.

Die Reichsrathssession, welche bis zum 4. Jänner dauern, werden durch den Zusammentritt einiger Landtage unterbrochen. Am 28. d. M. werden sich die Landtage von Böhmen, Galizien, Niederösterreich, Steiermark, Krain, Mähren, Schlesien und Görz-Gradischa versammeln, um das Budgetprovisorium zu votieren.

Die Budgetcommission des Herrenhauses hat mit 10 gegen 4 Stimmen die Verstaatlichung der Collegengelder beschlossen. Die Commission hatte zuvor folgende Herrenhausmitglieder als Experten vorgenommen: die Professoren Albert, Czylarz, Freiherr v. Widerhofer und Boll, sowie den zweiten Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs Freiherrn von Lemayer. Der Enquête wurde auch der Professor der Wiener philosophischen Facultät Dr. Schipper zugezogen.

Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Klind.

(69. Fortsetzung.)

Sie wußte, welchen Schmerz sie ihm durch diese Antwort bereitete, mit dem Scharfsinn einer Frau, die sich geliebt sieht, hatte sie die tiefe Herzenschwunde erkannt, welche sie ihm geschlagen. Ihre Antwort hatte sie beunruhigt; sie war im Zweifel gewesen, ob sie das Rechte gethan, ob nicht ihr Gatte selbst, wenn er ihr auch seinen Willen hätte tun können, sie unbankbar genannt haben würde, und der Himmel möchte wissen, was geschehen wäre, wenn Herbert Gruner seinen Antrag wiederholt hätte.

Er hatte es nicht gethan. Mit keinem Worte, keinem Blicke erinnerte er wieder an das Vergangene. Nur einen einzigen Tag war er vom Landhause fern geblieben, und als er dann wieder gekommen war, wollte es Frau Marie scheinen, als mache sich in seinem Gesicht ein Ausdruck bemerkbar, den sie früher nicht darin gesehen hatte. Aber schnell war dieser Ausdruck wieder verschwunden gewesen und nichts in der Zukunft halte sie wieder daran erinnert.

Frau Marie täuschte sich nicht darüber, was in jenen Tagen in der Seele dieses Mannes vorgegangen war; umso mehr dankte sie ihm die rücksichtsvolle Art, mit welcher er sich bemüht zeigte, sie den Vorfall vergessen zu machen, und jemehr sie die Überzeugung gewann, dass sie nicht anders hatte handeln können, umso herzlicher dankte sie dem Freunde sein Verständnis ihrer Gefühle.

Dann reiste in ihrer Seele nicht minder, als in der Herbert Gruners, die Hoffnung, durch die Verbindung ihrer Kinder ein Band geknüpft zu sehen, das

Die Mehrzahl der Experten, insbesondere die Professoren Albert und Schipper sprachen sich für die Verstaatlichung der Collegengelder aus. Die Commission nahm mit Zustimmung des Unterrichtsministers Baron Gautsch eine Resolution an, welche die Notwendigkeit betont, dass das Pensionsrecht jener Professoren, welche für den Weiterbezug des Collegengelds optieren, sicher gestellt werde. Zum Referenten wurde Freih. v. Czedik bestellt.

In der von den slovenischen Landtag Abgeordneten in Cilli abgehaltenen Conferenz wurde, wie die «Grazer Tagesspost» meidet, einstimmig beschlossen, in den steirischen Landtag wieder einzutreten.

Der bisherige Leiter der Landesregierung in Schlesien, Graf Mansfred Clary und Aldringen, wurde zum Landespräsidenten in Schlesien ernannt.

Wie das Handelsministerium der Wiener Handels- und Gewerbeakademie mittheilt, wurde bis zum Inslebentreten der neuen Handelsconvention zwischen Österreich-Ungarn und Bulgarien die Vereinbarung getroffen, dass während des bis zur Ratification des Vertrags, welche spätestens am 13./1. Jänner 1897 zu erfolgen hat, dauernden Provisoriums vom 13./1. Jänner 1897 ab unsere Waren beim Eintritt in Bulgarien die volle meistbegünstigte Behandlung genießen, und — sofern nicht dritten Staaten eine günstigere Behandlung dorthin gewährt wird, die jedenfalls auch auf unsere Provenienzen Anwendung zu finden hat — einen Einfuhrzoll von 14 Prozent vom Werte zu entrichten haben. Die seit 1. Jänner 1895 in Bulgarien eingeführten Accisen werden mit 13./1. Jänner 1897 bezüglich der nachstehenden Artikel, und zwar: Kaffeesurrogate von 50 auf 20 Francs, Bündhölzchen von 100 auf 30 Francs und parfumierte Seifen von 300 auf 50 Francs per 100 Kilogramm netto ermäßigt.

Wie man aus Rom meldet, sind von den außerordentlichen Erfordernissen des Heeresbudgets für das Finanzjahr 1897/98 neun Millionen Lire für die Anschaffung neuer kleinkalibriger Gewehre bestimmt, durch welche die Ausrüstung der Linientruppen und der mobilen Landwehr ergänzt werden soll. — Nach einer weiteren Meldung stand die kürzlich stattgehabte Audienz des argentinischen Gesandten in den Vereinigten Staaten, Herrn Calvo, beim Papste mit der seit einigen Jahren in Aussicht genommenen Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Argentinien und dem heiligen Stuhle im Zusammenhang. Man glaubt, dass dieser Plan durch die Unterredungen des Herrn Calvo mit dem Papste und dem Cardinal-Staatssekretär Rampolla der Verwirklichung wesentlich näher gerückt wurde.

Am 3. Jänner 1897 finden in Frankreich die Erneuerungswahlen für den Senat statt. Die Erneuerung betrifft die alphabetische Serie B, das heißt die 29 französischen Departements von Haute-Garonne bis Oise, wozu noch das algerische Département Constantine und die Colonie Martinique kommen. 92 Senatsätze sind neu zu besetzen, in fünf Departements Erneuerungswahlen für verstorbene Senatoren vorzunehmen. Die Erneuerungswahlen sind deshalb von ungewöhnlicher Bedeutung, weil die gemäßigten Republikaner diesmal in zahlreichen Wahlzonen von den Radicalen

auch die Eltern einander näher bringen würde. Franz Gruner hatte es zwar nicht verstanden, sich Frau Marias Gunst zu erwerben, aber die ablehnende Antwort, welche sie seinem Vater gegeben, trug nicht wenig dazu bei, dass sie ihn freundlich beurtheilen konnte.

Der Wunsch, den Vater zu entschädigen, zwang sie, zu versuchen, mit allen Kräften ein Vorurtheil zu besiegen, das, wenn es geblieben wäre, dazu beigetragen haben würde, dem Freunde einen neuen Schmerz zu bereiten.

Sie hatte ihm auch diesen nicht ersparen können, und abermals lernte sie die große Kraft seiner Selbstverleugnung kennen. In dem Augenblick, in welchem er sich gestehen musste, dass Loras Glück nicht durch seinen Sohn begründet werden könne, sondern ihr Herz einem anderen Manne sich zugewandt habe, leistete Herbert Gruner großmuthig Verzicht.

Frau Hartner kannte seine Abneigung gegen den Freiherrn von Hohenlandau: sie wusste, dass er keine besonders gute Meinung von demselben hatte, sondern befürchtete, dass Eigennutz, besonders die Hoffnung, mit Lora ein größeres Vermögen zu gewinnen, ihn veranlassen könne, sich um die Erbin zu bemühen. Trotzdem halte er Frau Marie vor wenigen Tagen erklärt, dass er, wenn Loras Glück durch diese Verbindung begründet werden könne, derselben nicht entgegen sein werde.

So, mehr als das. Er gestand die guten Eigen-schaften des Bewerbers offen zu, wie auch, dass die Sorge um Loras Glück ihn verleitet habe, den jungen Freiherrn ungerecht zu beurtheilen.

Wie schwer musste unter diesen Umständen der Freund von Loras Undankbarkeit betroffen sein! Er

ernstlich bedroht sind. Diese hoffen, am 3. Jänner Bresche in die gemäßigte Senatsmehrheit zu legen, der sie es nicht vergessen können, dass sie das Ministerium Bourgeois zu Falle gebracht hat. Schon vor Wochen haben Bourgeois und Doumer ihre Agitation in den Departements begonnen und ein Wahlprogramm aufgestellt, dessen Hauptpunkte sind: direkte Wahl der Wahlmänner auf Grund des allgemeinen Stimmrechts, Verfassungsrevision, die dem allgemeinen Stimmrechte das entscheidende Wort in allen finanziellen Fragen und bezüglich der allgemeinen Politik einräumt, Trennung von Staat und Kirche, sociale Reformen, die auf dem Grundsatz der Gemeinschaft beruhen, und abgestufte Einkommensteuer. Die größte Gefahr droht den Gemäßigten in den Departements Marne und Haute-Garonne, wo die Radicals besonders lebhaft in den Kampf eingetreten sind.

So viel verlautet, verbleibt das Cabinet Novakovic, welches dem Könige seine Portefeuilles zur Verfügung stellte, auf dessen Wunsch bis zur Erledigung des Budgets im Amte.

Einer offiziellen Verlautbarung aus Constantinopol zufolge wird das neu ausgearbeitete Budget mit dem neuen, am 13. März 1897 beginnenden Finanzjahr in Kraft treten und übermorgen publiziert werden. Das Budget weist einen Überschuss von 15.000 Pfund auf. Der Sultan hat seine Civilliste um 15 p.C. reduziert; er verzichtete außerdem auf die Einnahmen, welche seine Vorgänger unter dem Titel «außordentliche Auslagen und Überschüsse» bezogen hatten, er verzichtete weiters auf die Jahres-einnahmen der Schiffahrts-Gesellschaft Mahsuse, der Kohlenwerke Herakle und der kaiserlichen Tuchfabrik, welche Einnahmen sich zusammen auf 102.532 Pfund belaufen. Nachdem der Sultan bereits früher zweimal insgesamt 422.882 Pfund zu Gunsten von finanziellen Reformen von seiner 914.400 Pfund betragenden jährlichen Civilliste gewidmet und diesmal auf weitere 50.000 Pfund verzichtet hat, so belaufen sich die Abzüge von seiner Civilliste auf 575.414 Pfund, trotzdem die Gehalte der Prinzen und Hofbeamten zu seinen Lasten fallen. Wie hinzurechnung der erwähnten 50.000 Pfund erhöht sich somit der Budgetüberschuss auf 65.000 Pfund.

Tagesneuigkeiten.

— (Weihnachtsbesuch Sr. Majestät des Kaisers in Lichtenegg.) Se. Majestät der Kaiser kam, wie aus Wels gemeldet wird, in Begleitung des General-Adjutanten Grafen Paar am 24. d. M. um 12 Uhr 5 Minuten nachmittags dort an und fuhr so gleich nach Lichtenegg. Se. Maj. stät hatte jeden Empfang abgelehnt.

— (Aus den österreichischen Strafanstalten.) Noch vor Ablauf des Jahres sind die statistischen Daten über in den Strafanstalten untergebrachten Personen festgestellt worden. Von den zusammen 10.560 Straflingen befanden sich in den österreichischen Strafanstalten 9226 Männer, 1334 Weiber. Von den eingelieferten Straflingen waren 1085, also verhältnismäßig geringer Procentsatz, früher nie gestraft. Die Gesamtzahl der rückfälligen Straflinge betrug 2648 Männer und 300 Weiber. Bei mehr als der

hatte ihrem Glück nicht minder als demjenigen ihrer Mutter jeden eigenen Wunsch zum Schweigen gebracht. Und nun traf ihn ein solcher Lohn!

Frau Hartner kannte eine tiefe Verstimmung über die Lage der Dinge nicht verborgen, obgleich sie bemüht war, der Tochter den Grund derselben zu verheimlichen.

Herbert Gruner hat, als bemerkte er Loras verändertes Benehmen ihm gegenüber nicht. Er behandelte sie wie eine Kranke, die sie ja in der That auch noch immer war; nur vermied er, sich direct mit ihr beschäftigen oder ihr irgend eine Aufmerksamkeit zu erweisen, wie er es sonst so gern gethan hätte. Dagegen schloss er sich noch inniger an Frau Hartner und fand hier ein so warmes Entgegenkommen, dass er eine kühne Hoffnung, die er vor Jahren begraben, wieder neu ersehen sah.

Er war ein Thor, als er sein Spiel so leicht verloren geben hatte. Wahrlieb, es wäre besser gewesen, damals mit lühnem Griffen derjenigen sich zu versichern, mit deren Besitz jeder Schatten aus seinem Wege geräumt gewesen wäre, anstatt neue Pläne zu entwerfen, die ihn dieses klägliche Fiasco hatten erleben lassen.

Wohl wurden derartige Entschlüsse wieder in Herbert Gruner lebendig, aber sie glichen der schäumenden Woge, die ohnmächtig am Felsenfestade zerstellt. Dieses Festade war die heimliche Furcht vor etwas, das kommen würde, das kommen musste, wenn sich kein Ausweg fand. Und dieser Ausweg?

Herbert Gruner schauderte fröstelnd zusammen, indem er dieses Auswegs gedachte.

(Fortsetzung folgt.)

Hälften sämmlischer Rückfälligen sind nicht mehr als zwei Jahre seit der Entlassung aus der letzten Haft verflossen. Die meisten Rückfälle betreffen das Verbrechen des Diebstahls. Die Arbeitsverhältnisse in den Strafanstalten erweisen sich als günstig. Die Verwendung der Straßlinge zu Landesbauarbeiten, zu welcher 655 Männer herangezogen wurden, erfuhr insoferne eine Ausdehnung, als Straßlingsabteilungen auch zu Sicherungsarbeiten nach eingetretener Wasserkatastrophen verwendet wurden. Was die sanitären Verhältnisse in den Strafanstalten betrifft, so hat der Prozentsatz der an Tuberkulose geforbenen Straßlinge bei den Männer-Strafanstalten um 3-3 Prozent, bei den Weiber-Strafanstalten um 5-1 Prozent zugenommen. Die sonstigen Krankheiten haben bei den Männer-Strafanstalten um 0-9, bei den Weiber-Strafanstalten um 6-3 Prozent abgenommen. In diesen Ziffern sind die in den Gerichtsgefängnissen untergebrachten Straßlinge nicht mit inbegriffen. In diesen Gefängnissen befanden sich 6648 Männer, 1095 Weiber, bei den Bezirksgerichten 12.947 Männer, 2354 Weiber. Außerdem gab es noch 17.881 Häftlinge der politischen Behörden und 5178 Häftlinge der Finanzbehörden (wegen Gefällsaufbretungen).

— (Gemälde für Seine Majestät den Kaiser.) Se. Majestät der Kaiser erschien kürzlich im Atelier des Malers Adjukiewicz, welcher ein großes, figurenreiches Gemälde malt, das die Truppenrevue bei Cotroceni während der Anwesenheit des Kaisers in Bukarest in dem Momente darstellt, da König Carol dem Kaiser Franz Josef die Truppen vorführt. Der Kaiser sprach sich anerkennend sowohl über die Gruppierung wie über die vortrefflich gelungene Porträtahnlichkeit aus. Das Gemälde ist bereits an König Carol abgegangen. Ein ganz gleiches Gemälde ist für den Kaiser Franz Josef bestimmt.

— (Der Außenhandel der Monarchie.) Nach den soeben veröffentlichten statistischen Daten über den Außenhandel der Monarchie betrug die Einfuhr im Monate November 64-9 Millionen Gulden (+ 1-3 Millionen im Vergleiche zum November 1895) und die Ausfuhr 78 Millionen Gulden (+ 7-9 Millionen Gulden). Vom Jänner 1896 bis inclusive November beziffert sich die Einfuhr auf 666-9 Millionen Gulden und die Ausfuhr auf 722-6 Millionen Gulden. Das Aktivum der Handelsbilanz betrug demnach 55-7 Millionen Gulden gegen ein Aktivum von 17-1/4 Millionen Gulden im Vorjahr.

— (Die Epidemie in Pola.) Das Bundespräsidium der Gesellschaft vom Roten Kreuze hat über telegraphisches Ansuchen des am Epidemie-Ort anwesenden Vertreters des Ministeriums des Innern, Herrn Ministerialraths Dr. Ritter v. Kusy, zur Unterbringung von Typhuskranken drei Döcker'sche Baracken samt completer Spitalseinrichtung am 23. d. M. per Eisgut nach Pola abgesendet.

— (Ein Pistolen-Duell.) Zwischen dem Legations-Sekretär Freiherrn von Wangenheim und dem Lieutenant Grafen Uegmüller-Gyllenband fand in Stuttgart ein Pistolen-Duell statt. Beide wurden verwundet; der Eine erhielt einen Schuss durch die Nieren, der Andere in den Unterleib.

— (Hungersnot.) Die «Agence Havas» meldet aus Praktoria: Die Regierung sendet große Mengen von Lebensmitteln in die Kafferdistrikte, wo Hungersnot währt. Der eingetretene Regen lässt eine günstige Ernte erhoffen. Die Aufnahme, welche Sir Cecil Rhodes in Durban fand, war sehr kühl.

— (Ein Todesurtheil.) In Paris verurteilte das Geschwornengericht den Kaufschuhfempel-Fabrikanten Marcus Simon, welcher, um einen Versicherungsbetrag zu beheben, seine Wohnung in Brand gesteckt und dadurch den Tod eines Menschen verursacht hatte, zum Tode.

— (Der achtundseitig Jahre alte) anglikanische Bischof von Gloucester und Bristol in England, der durch seine große Leidenschaft für körperliche Übungen jeder Art weltberühmt und als Schlittschuhläufer und Bergsteiger sogar berühmt ist, hat sich seit kurzer Zeit dem Zweirade gewidmet und fährt mit einer Ausbauer, um welche ihn viele jüngere Radfahrer begeisterten. Der Kirchenfürst hat sich auch durch zahlreiche Heldenataten, wie Rettung von Ertrinkenden, Hilfe bei Feuergefahr u. s. w. ausgezeichnet.

überall konnte die erfreuliche Thatsache wahrgenommen werden, dass das Göttliche noch immer in der Menschenbrust fortlebt, die Liebe zum Nächsten in den schönen Tagen des Friedens und der Freude neu erwacht und der Beweis überzeugend erbracht wird, dass die Menschen nicht vergessen, dass sie zusammengehören und sie ein gemeinsames Band umschlingt.

Bei solchen Anlässen zeigt sich auch die Mildthätigkeit und der Wohlthätigkeitsinn der Bevölkerung im schönsten Lichte. Wie viel wird da von edlen Menschen für die verschämte Armut in aller Stille um Gotteslohn gehan, wie vielen Notleidenden und Bedrückten werden einige frohe Stunden bereitet! Und in welch gewaltiger Weise kommt der Wunsch edler Menschen in den vielen Vereinen zum Ausdrucke, nach Kräften anderen die Noth des Lebens zu erleichtern. Wir haben jüngst bemerkt, dass die ursprüngliche Idee aller geselligen und wohlthätigen Vereine war, ein Familienleben in vergrößertem Maßstabe zu bilden. Und bietet sich zur Verhüttung dieser Idee eine schönere, bessere Gelegenheit als das Christfest?

Leider verhindert uns der Raumangst, all den zahlreichen Veranstaltungen die gebührende Beachtung zu widmen, und wir müssen uns darauf beschränken, einiger Weihnachtsfeste zu gedenken, die an Innerlichkeit und wahrer Festfreude nichts zu wünschen übrig ließen.

Wie alljährlich ward für die Arbeiter der l. l. Staatsbahnen ein schönes Weihnachtsfest in der hiesigen Station veranstaltet, dessen Arrangement der Herr Bahnbetriebsamt-Vorstand Detela übernommen hatte. An Stelle des Christbaums erfreute diesmal das anmutige Bild einer finnigen Weihnachtskrippe die Anwesenden. Nach einer der Feier angemessenen Ansprache wurden die Kinder mit reichlichen und praktischen Geschenken beglückt.

Freudige Weihnachtsstimmung herrschte am 25. d. M. im Landespolizei. Voll edler Güte, hatten über Anregung der Herren Primärärzte Dr. Bod und Dr. Slajmer Wohlthäter für die Anschaffung von Weihnachtsgeschenken unermüdlich gesorgt. Sowohl der Saal im oculistischen wie im chirurgischen Pavillon zeigten ein überraschendes Bild, indem in beiden der Christbaum in elektrischem Lichte erstrahlte. Sehr rührend war es, dass die Feier durch Vorträge von Kindern eine finnige Weise erhielt, denn ein Weihnachtsfest ohne Kinder ist ja schwer denkbar.

Die dankbaren Recovalescenten, insbesondere aber die Kinder, wurden mit Kleidungsstücken, Spielwaren und dergl. reichlich beschenkt. Der Feier im oculistischen Pavillon wohnten Director Dr. Edler von Valenta und die Oberin ehrl. Schwester Hoppe bei.

Ein schönes, fröhliches Weihnachtsfest veranstaltete die Laibacher freiwillige Feuerwehr vorgestern abends im Glassalon der Casino-Restoration ihren Mitgliedern. Wie alle Feste dieses Vereins zeichnete sich auch das Weihnachtsfest durch einen überaus zahlreichen Besuch und die dasselbe belebende herzliche Gemüthslichkeit aus. Die Anordnung lag in den bewährten Händen der Herren Achtshin, Dreßel und Schantel, und es machten die beiden ersten Herren in zuvorkommender Weise die Honneurs, während Herr Schantel in bekannt umsichtiger Weise die Weihnachtsfeier leitete. Ein prächtig geschmückter Tannenbaum bildete die Hauptzierde des Saales und eine höchst anscheinliche Zahl von recht praktischen Geschenken harren der Vertheilung an die Kinder. Nebst anderen Honoratioren wohnten dem Feste die Herren Bürgermeister Hribar, laif. Rath Murnik, Handelskammerpräsident Perdan und die Hauptleute der Landesverbands-Feuerwehren von Adelsberg, Franzdorf, Stein, Brunndorf, Schischko, Buzavil, Waitsch-Gleinitz und Rudolfsdorf bei.

Nach einer Begrüßungsansprache des Feuerwehrhauptmann-Stellvertreters Herrn Achtshin (Herr Dobler war durch Krankheit am Erscheinen verhindert), nahm die Bescherung ihren Anfang, und es wurden jedem Kind einige hübsche Geschenke überreicht. Herr Dreßel begrüßte sodann in einer mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache den Herrn Bürgermeister, dem er für das der Feuerwehr entgegengebrachte warme Interesse den Dank ausdrückte. Für die Erwachsenen fand später eine Tombola von sehr beachtenswerten Geschenken statt. Die Zwischenpausen füllten in anregendster Art lustige Weisen einer Abtheilung der Musikapelle des 27. Infanterieregiments.

In würdigster Weise verließ gestern die Christbaumfeier im Knaben-Waisenhaus «Collegium Marianum». Der Christbeschirung gingen Vorträge der Böglinge unter reichem Beifall eines zahlreichen Publikums voraus, die vollen Anspruch auf wirklich künstlerischen Wert hatten. Wir werden auf die Feier noch zurückkommen.

Kinder- und Weihnachtsfeste, Christbaum-Bescherungen, Unterhaltungen u. dgl. gab es auch sonst in Fülle. Aber damit gelangt der Reigen der fröhlichen Feste noch keineswegs zum Abschluß, denn mehrere Vereine gedenken noch in dieser Woche Weihnachten zu feiern. J.

— (Krainischer Landtag.) Heute versammelt sich der krainische Landtag zu seiner Vorsession. Die Tagesordnung der Sitzung, die um 11 Uhr vormittags beginnt, lautet: 1.) Eröffnung des Landtags; 2.) Angelobung des neu gewählten Landtagsabgeordneten; 3.) Mittheilungen des Landtagspräsidiums; 4.) Wahl zweier Ocdner; 5.) Wahl zweier Berificatores; 6.) Wahl eines Berificationsausschusses von sieben Mitgliedern; 7.) Wahl eines Finanzausschusses von zwölf Mitgliedern; 8.) Wahl eines Verwaltungsausschusses von zwölf Mitgliedern; 9.) Wahl eines Rechenschaftsbericht-Ausschusses von neun Mitgliedern. Unter den Vorlagen des Landesausschusses befindet sich der Bericht wegen provisorischer Weitereinhebung der Landeskumlagen im Jahre 1897.

— (Stempel.) Infolge einer gestellten Anfrage hat das l. l. Finanzministerium eröffnet, dass den Eingaben, mit welchen um grundbücherliche Abtrennung einer Parcele von einem Grumbuchskörper, beziehungsweise um Eröffnung einer neuen bücherlichen Einlage für diese Parcele zu dem Zwecke angeucht wird, um diesen neuen Grumbuchskörper als Hypothek für ein Darlehen aus Staats- oder aus Landesmitteln behufs Wieder- oder Neubepflanzung mit Reben bestellen zu können, im Sinne des Artikel III des Gesetzes vom 3. October 1891, R. G. Bl. Nr. 150, die Stempelfreiheit zulässt. — o.

— (Gebührenfreie Checks der Unfallversicherungsanstalten, Krankencassen und Bruderladern.) Laut Finanzministerial-Erlass vom 12. d. M., S. 23.828, können mittels gebührenfreier Checks im Sinne des Gesetzes vom 28. December 1887, des § 75 des Gesetzes vom 30. März 1888 und des § 45 des Gesetzes vom 28. Juli 1889 nur folgende Zahlungen der bezeichneten Anstalten zur Anweisung gelangen: 1.) Renten, Krankengelder und Beerdigungskostenersätze sowie etwaige Vorschüsse auf dieselben; 2.) Verdienstganges- und Fahrlosenersätze für Kranke und Verletzte; 3.) Commissionsgebühren der politischen Behörden; 4.) Rückzahlungen von Renten, beziehungsweise Versicherungsbeiträgen an Krankencassen und an Betriebsunternehmer, Kurlosenersätze der Krankencassen an Spitäler und die Überweisungen der Reserve-Antheile der einzelnen Bruderladern untereinander. — o.

— (Ein Erlass über die Förderung von Eisenbahnen.) Der Eisenbahnminister hat vor kurzem einen interessanten Erlass, betreffend die Abstellung der Immediatseinschreiten der Staatsbahnenbedienten um Förderung, an alle ihm unterstehenden Organe gerichtet. Dieser Erlass lautet: Bereits mit dem Erlass vom 10. Juni 1896 habe ich anlässlich der zahlreichen an mich gerichteten Bitten um Förderung sämtliche Dienststellen angewiesen, das ihnen unterstehende Personal aufzulären, dass es zu den vornehmsten Pflichten einer jeden Verwaltung gehört, selbst jenen Zeitpunkt wahrzunehmen, in welchem die Voraussetzungen für die Förderung eines Bediensteten vorhanden sind, und dass nach den getroffenen Einrichtungen über jeden Bediensteten die erforderliche Relation in Absicht auf dessen Förderung von dem Vorgesetzten rechtzeitig eingebracht werden muss, so dass, im Falle die Förderung eines Bediensteten zu erfolgen hat, es nicht eines persönlichen Schrittes desselben bedarf, im gegenteiligen Falle aber ein solcher Schritt vorweg zwecklos ist. Nichtsdestoweniger wurden an mich in jüngster Zeit zahlreiche Ansuchen im mündlichen und schriftlichen Wege um außertourliche Förderung gerichtet. Ich betone deshalb nochmals allen Ernstes, dass derartige Ansuchen um außertourliche Förderung nicht nur incorrect, sondern auch ungeeignet sind, den Gegenstand meiner weiteren Beschlussfassung zu bilden. Ich werde daher künftighin alle verleihte Ansuchen einfach unberücksichtigt lassen und bemerke insbesondere, dass ich den bereits mit dem eingangs gebrochenen Erlass als ganz unstatthaft bezeichneten Versuchen, persönliche Befreiungen der Personen bei mir zu unterstüzen, fortan grundsätzlich durch Nichtberücksichtigung solcher Verwendungen entgegentreten werde. Guttenberg.

— (Wandervorträge.) Wie in anderen Bezirken, wurden auch im politischen Bezirk Stein über Anordnung der l. l. Landesregierung thierärztliche Wandervorträge abgehalten, und zwar in den Ortschaften Radomslje, Jauchen, Kaplavac und Terstein. Als Vortragsthemen wurden als Einleitung die allgemeinen und wichtigsten hygienischen Momente bei der Haltung und Büchung der Haustiere erklärt, daran anknüpfend die Ursachen von Erkrankungen und deren Erkennung sowie die rationelle erste Hilfe und Behandlung der Thiere besprochen. Angeföhrt der im Lande herrschenden Schweinepest wurde hierauf diese sowie der Schweinerothlauf genau geschildert und die vorgeschriebenen Schutz- und Tisungsmethoden erläutert. Die Vorträge wurden mit Hilfe von Sabnilar eigens ausgeführten Wandtafeln illustriert, was den Zuhörern den Vortrag besonders verständlich mache. Die Theilnahme an diesen gemeinnützlichen Belehrungen war eine sehr lebhafte, so dass die Durchschnittszahl der Zuhörer über 100 überstieg. Die Anerkennung der Zuhörer ob der Veranstaltung der populären Belehrungen fand ihren Ausdruck in den Dankesäußerungen der Gemeinbevölkerung in allen Vortragsorten. — o.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Weihnachten.

Die herrliche, fröhliche Weihnachtszeit mit ihren Freuden ist vorbei; das Christkindlein hat seinen Einzug gehalten und die Herzen zum Wohlthun angeregt. Freilich fehlte diesmal das Bild des Winters, das frische, helle Weiss des Schnees, in dessen Rahmen so prächtig die Tanne mit ihrem dunkeln Grün sich abhebt; trübe, grau, regnerisch lastete das Wetter auf den Menschen. Doch schnell verschwand der strahlende Kerzenklang des Christbaums die trüben Schatten, und wie die milde Lust da draussen fast Frühlingsahnnungen weckte, erwachte der Frühling im schönsten Sinne des Wortes im Herzen, und

* (Allerhöchste Spende.) Se. I. und I. Apostolische Majestät haben der Vorstellung der Filiallkirche in Oberholz, politischer Bezirk Tschernembl, zum Wiederaufbau des Kirchenhurms aus der Allerhöchsten Privatsache den Betrag von 300 Gulden allernädigst zu bewilligen geruht. — r.

— (Landes-Feuerwehrverband.) Gestern fand in Laibach die erste konstituierende Sitzung des auf dem letzten Feuerwehrtag in Rudolfswert neu gewählten Verbandsausschusses statt. Erschienen waren die Herren Gustin (Rudolfswert), Faidiga (Stein), Popler (Franzdorf), Petrik (Adelsberg), Trošt (Brunndorf), Jubancic (Schischka) und Achtshin, Döberlet und Rüting (von Laibach). Zum Obmann wurde einstimmig Döberlet, zum Obmannstellvertreter Achtshin und zum Schriftführer Rüting gewählt; die Tagesgeschäfte wurden Herrn Achtshin übertragen. — An vier bei einem Brände in Schwarzenberg bei Idria zugeschlagen gelommene Feuerwehrmänner wurden Unterstützungen in Beträgen zu 10 und 15 Gulden verliehen. — Das Gesuch der Feuerwehr zu Stein um einen Beitrag zur Beschaffung von Löschgeräthen wird befürwortend an den hohen Landesausschuss geleitet. — Nach lebhafter Erörterung der Angelegenheit beschloss der Verbandsausschuss die Herausgabe eines dem Feuerwehrwesen und dessen Förderung und Weiterentwicklung im Lande dienenden eigenen Blattes. Dasselbe soll unter dem gemeinsamen Namen «Gasilec» in slowenischer und deutscher Sprache erscheinen, das Organ des Verbands bilden und will seinen Zweck neben den amtlichen Verlautbarungen durch Belehrung, Erörterung und Besprechung einschlägiger Fragen und Vorkommisse erreichen und außerdem durch Mitteilungen aus den einzelnen Vereinen das Gefühl der Zusammengehörigkeit wach erhalten und kräftigen sowie treue Kameradschaft pflegen. Das Erscheinen des Blattes ist in zwangloser Folge und nach Bedarf geplant; die Herausgabe und Leitung besorgt der geschäftsführende Ausschuss. Die erste Nummer soll im Laufe des Jänner I. J. erscheinen. — t*

— (Elizabeth-Kinderhospital.) Da gegenwärtig in dieser Anstalt diphtheritische Kinder in Behandlung stehen, so kann am heiligen Dreikönigstage, 6. Jänner I. J., keine Christbaumfeier öffentlich abgehalten werden; jedoch wird gebeten, die dem Spitäle zugedachten Gaben in die Anstalt, Schießstättgasse Nr. 11, gütigst gelangen zu lassen. Geldspenden übernehmen bereitwilligst die Damen des Verwaltungsraths, und zwar: Frau Antonie Kočevar Edle von Kondenheim, Congressplatz Nr. 12; Frau Eugenie Rasp, Rathausplatz Nr. 13; Frau Hildegard Bischko, Erjavec-Gasse, und das Verwaltungsrathsmitglied Herr Karl Veslovic, Triesterstraße Nr. 12.

— (Staatsbedienstete auf Eisenbahnen.) Es sind Fälle, und zwar nicht vereinzelt vorgekommen, dass I. l. Staatsbedienstete bei Fahrten zu den ihnen übereinkommengemäß zugestandenen ermächtigten Preisen den diensthabenden Eisenbahn-Revisionsorganen die Vorweisung ihrer amtlichen Begutachtung verweigerten, und wurde dabei die Ansicht zum Ausdruck gebracht, dass Staatsbedienstete, wenn sie in Uniform reisen, nicht verpflichtet seien, ihre amtliche Begutachtung vorzuweisen. Diese Ansicht ist irrig und sind die Staatsbediensteten nach Artikel III, Absatz 5, sowie Artikel IV, vorletzter Absatz des Normalen vom December 1891, unter allen Umständen verpflichtet, die amtliche Begutachtung während der Fahrt dem Revisionspersonal der Transportunternehmung bei Revision der Fahrkarten und auch sonst auf Verlangen vorzuzeigen.

— (Abschreibungen bei uneinbringlichem Mietzinse.) Bielsach wurde Klage erhoben, dass der Hauseigentümer durch das Steuergesetz gezwungen sei, gegen Parteien, die mit dem Mietzinse im Rückstande seien, rücksichtslos vorzugehen, weil er auch von uneinbringlichem Mietzinse die Haushinssteuer zu entrichten habe. Das Gesetz vom 24. October 1896, welches in der jüngsten Nummer des Reichsgesetzbuches publiciert wird, verfügt nun, dass auf Ansuchen des Besitzers die Steuerquote abzuschreiben sei, die auf den uneinbringlichen Mietzinsbetrag entfällt. Als uneinbringlich gilt derjenige Mietzinsbetrag, welcher nach Ablauf der Mietperiode, für welche er fällig geworden ist (Halbjahr, Vierteljahr, Monat), noch unberichtet ausgestattet und auch durch die gerichtliche Execution nicht hereingebracht werden konnte. Die Uneinbringlichkeit ist wohl im allgemeinen durch die erfolglos geführte Execution zu beweisen, kann aber ausnahmsweise durch die Aussichtslosigkeit einer vorzunehmenden Execution suppliert werden. Von der Steuerabschreibung sind jene Mietzinse ausgeschlossen, welche von solchen Personen zu entrichten waren, die zu dem Hausherrn in einem Verwandtschafts-, Vertrags- oder in einem Dienstverhältnisse standen. Der Haushalter ist, sofern er sich keiner strafbaren Steuerhinterziehung schuldig machen will, verpflichtet, die ihm nachträglich auf den rückständigen Mietzins zu kommenden Zahlungen oder sonstigen Vorteile binnen vierzehn Tagen der Steuerbehörde erster Instanz anzugeben. Das Gesetz tritt gleichzeitig mit dem Gesetze, betreffend die direkten Personalsteuern, in Kraft.

* (Deutsches Theater.) Den Kindern, die in den Weihnachtsstagen in jedem Hause mehr als je das große Wort führen, ward am Christtag eine Theatervorstellung nachmittags gewidmet, die dem holden Märchenstück Gastfreundschaft gewährte. Die kleinen Mäglein und Büblein fanden sich jedoch in sehr geringer Zahl ein, denn durch Erfahrungen gewizigt, sind die Eltern, die ihren Sprösslingen sonst gerne eine Freude bereiten, gegen diese Kindervorstellungen etwas misstrauisch geworden. Dass das Misstrauen nicht ganz unberechtigt war, zeigte die Vorstellung, die auf gleicher Höhe mit dem schlechten Besuch stand. Ein besseres Schicksal war der Abendvorstellung beschieden; das Haus zeigte sich ausverkauft und die Vorstellung der Oper «Das Heimchen am Herd» fand die freundlichste Aufnahme. Beide Vorstellungen waren zu wohltätigem Zwecke veranstaltet worden. Heute wird das reizende Lustspiel «Fräulein Doctor», mit Fräulein Bichler in der Hauptrolle, zum zweitenmal aufgeführt.

— (Slowenisches Theater.) Vorgestern wurde eine Reprise der letzthin so beifällig aufgenommenen Posse «Krojač Fips» veranstaltet. Herr Podgrajški, der sich um den Erfolg des lustigen Einacters bestens verdient mache, erhielt in Anerkennung seiner Leistung einen großen Kranz mit Schleifen. — Nach der Posse gieng die hübsche Operette «Mornarji na krov» in Scene. In derselben thaten sich unter den Damen Fräulein Veterova, die überraschend gut sprach, und Fräulein Polakova, die ihre Partie sehr brav absolvierte, dankenswert hervor. Herr Fedyczkowski hingegen sprach und sang diesmal zumeist unverständlich. Der Frauenchor erhielt einen separaten Applaus. Die Vorstellung spielte sich vor dicht besetztem Hause ab; es hatten sogar eigene Sitze aufgestellt werden müssen. — Des gleich vorzüglichen Besuchs hatte sich gestern «Norma» zu erfreuen. — n —

— (Der Laibacher deutsche Turnverein) veranstaltet Donnerstag den 31. December in der Glashalle des Casino einen Sylvester-Abend unter Mitwirkung der Musikkapelle des I. und I. Infanterie-Regiments König der Belgier Nr. 27. Anfang 8 Uhr. Die Vortragsordnung veröffentlichten wir morgen.

* (Hochwasserschäden.) Aus Kraenburg wird uns berichtet: Am 20. d. M. um 5 Uhr früh ist die nächst der Ortschaft Gaberk über den Beherfluss führende Holzbrücke, welche erst vor vierzehn Tagen vollständig repariert wurde, infolge des Hochwassers gänzlich weggerissen worden. Zu derselben Zeit wurde auch das oberhalb der Brücke befindliche Wehr des Müllers Georg Marcina in Gaberk fortgeschwemmt, was zum Einsturze der erwähnten Brücke mitbeigetragen hat. Die fortgeschwemmten Holzbestandtheile dieser beiden Objekte wurden zum großen Theile in Burgstall wieder aufgesangen. — r.

* (Aus dem Polizeirappo.) Vom 23. auf den 24. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Excess, eine wegen Bettelns, eine wegen Übertretung des Betrugs, eine wegen Trunkenheit, eine wegen Unterstandlosigkeit und eine wegen unerlaubter Rückkehr in die Stadt. — Vom 24. auf den 25. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Verbrechens nach § 132 St. G., eine wegen Übertretung des Diebstahls, zwei wegen nächtlicher Ruhestörung, eine wegen Bettelns, eine wegen Unterstandlosigkeit und eine wegen unerlaubter Rückkehr in die Stadt. — Am 24. d. M. gegen 7 Uhr abends wurde im Vorhause des Hauses Nr. 18 in der Radeglyasse ein neugeborenes Kind, das von der unnatürlichen, bis jetzt unbekannten Mutter dorthin gelegt worden war, aufgefunden. Daselbe wurde in das Elisabethspital abgegeben. — Vom 25. auf den 26. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Verbreichs des Diebstahls von Gütern und eine wegen Trunkenheit und Excess.

— Vom 27. auf den 28. d. M. wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar acht wegen Excess und nächtlicher Ruhestörung und eine wegen Übertretung des § 24 St. G. — Johann Hirn hat angezeigt, dass er in der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. in der Karlstädterstraße von drei unbekannten Landwehrmännern überfallen und mit einem Bojonnell am Kopfe verletzt wurde. — Der Milchverkäuferin Gertraud Bezloj aus Stefansborf wurde am 27. d. M. am Domplatz ein Korb mit Milchgeschäften und einem Tuche von einem unbekannten Thäter entwendet. — r.

* (Einbruchs-Diebstahl.) In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. wurde, wie man uns aus Littai berichtet, in der Südbahnstation Sava die Stationscasse nach Durchbohrung der Blechwand erbrochen und aus derselben ein Geldbetrag von ungefähr 75 fl. entwendet. Der Thäter hat an der rückwärtigen, gegen die Mauer gewandten Seite an der Casse mittels Stemm-eisens zwei Löcher in die Blechwand geschlagen und dann, vermutlich mit einer Schere, eine größere Öffnung in dieselbe geschnitten. — r.

— (Geldtäschchen gefunden.) Vor einigen Tagen wurde in der Theatergasse ein ledernes Geldtäschchen mit einem geringen Geldbetrage gefunden. Der Verluststräger kann dasselbe beim hiesigen I. und I. Platz Commando beheben.

— (R. l. priv. Südbahn-Gesellschaft) Einnahmen vom 10. bis 16. December 1896: 817.949 fl. in derselben Periode 1895: 792.526 fl. Einnahme 1896: 25.423 fl.; Gesamteinahmen vom 1. Jänner bis 16. December 1896: 43.706.040 fl., in derselben Periode 1895: 42.687.782 fl. Einnahme 1896: 1.018.258 fl. Einnahmen vom 10. bis 16. December 1896 per Kilometer 375 fl., in derselben Periode 1895: 364 fl., daher 1896 mehr um 11 fl. oder 3 pCt. Gesamteinahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 16. December 1896: 20.056 fl., in derselben Periode 1895: 19.591 fl., daher 1896 mehr um 465 fl. oder 2 1/4 pCt. Die Einnahmen des Vorjahres sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

— (Abbazia.) Die I. l. Bezirkshauptmannschaft zu Bosca hat an die Tur-Commission in Abbazia ein vom 20. d. Mts. datiertes Schreiben gerichtet, in welchem der Commission auf ihre Anfrage erwidert wird, dass weder im Kurorte Abbazia, noch überhaupt im ganzen politischen Bezirk Bosca amlich derzeit ein Blattern- oder Typhusfall zur Kenntnis gelangt sei oder behandelt wurde, geschweige denn dass eine derartige Epidemie im Bezirk herrscht. Die Bezirkshauptmannschaft ermächtigt zugleich die Tur-Commission, in diesem Sinne die an sie eingesandten Anfragen zu beantworten und das Publikum durch Veröffentlichung dieser amtlichen Mittheilung zu beruhigen.

Neueste Nachrichten.

Krise in Serbien.

(Original-Telegramm.)

Belgrad, 26. December.

Das Regierungsorgan «Bidel» veröffentlicht ein Communiqué, welches die gegenwärtige Krise als die Folge einer Einmischung des Wiener Cabinets darstellt und erklärt, dass die Fortschrittspartei wie ein Mann für die Politik des Cabinets einstehe und keinerlei Fraktionen innerhalb derselben vorhanden seien.

Der König genehmigte die Demission des Cabinets. Die Slupschtina beschloss, mit Ermächtigung der Regierung eine Vorlage wegen Aenderung der Verfassung einzubringen, wodurch die Möglichkeit der Einberufung der großen Slupschtina gegeben würde.

Die Regierung widerspricht der Annahme, dass die im «Bidel» erschienene Erklärung mit Kenntnis des Cabinets veröffentlicht wurde. Dieselbe sei aus dem Fortschrittsclub hervorgegangen.

Cuba und die Philippinen.

(Original-Telegramm.)

Madrid, 27. December.

Die im Auslande verbreiteten Gerüchte, dass Spanien die Intervention oder die guten Dienste der Vereinigten Staaten zum Zwecke der Beendigung des Krieges auf Cuba annehmen würde, entbehren jeder Begründung.

Eine officielle Depesche aus Manila meldet, dass in der Provinz Bulacan Gefechte zwischen den Truppen und den Insurgenten stattgefunden haben, bei welchen die letzteren einen Verlust von 51 Toten und zahlreichen Verwundeten erlitten.

In einem Gefängnis in Manila, in dem dreitausend Individuen interniert sind, wurde eine Verschwörung entdeckt, welche einen Handstreich begleitete. Die Häftlinge werden in sicherer Orten untergebracht werden.

Telegramme.

München, 26. December. (Orig.-Tel.) Se. Majestät Kaiser Franz Josef ist heute um 6 Uhr 55 Minuten früh aus Wels über Salzburg hier eingetroffen und im Palais des Prinzen Leopold abgestiegen. Se. Majestät tauschte mit dem Prinzen Besuch aus. Morgen nachmittags gibt der Prinz-Regent in der Residenz zu Ehren Sr. Majestät eine Tafel. Sonntag abends reist Allerhöchsteselb nach Wien zurück.

Londou, 27. December. (Orig.-Tel.) Die «Times» melden aus Capstadt: Ein Aufstand im Districke Taungs ist ausgebrochen, er ist ernsthafter, als angenommen wurde. Von Griqualand wurde Artillerie verstärkt erbeten. Die Freiwilligen des Districts sind sofort nach Taung aufgebrochen; Sonntag werden weitere 250 Mann folgen.

Petersburg, 26. December. (Orig.-Tel.) Graf Schuvalow wurde auf sein Ersuchen von dem Posten des General-Gouverneurs von Warschau und Commandanten des Militärbezirkes Warschau aus Gesundheitsrücksichten entbunden. — Das Mitglied des Reichsrates, General Fürst Grigorij Galitz, wurde zum Administrator des Kaukasus sowie zum Commandanten des Militärbezirkes Kaukasus ernannt.

Yokohama, 27. December. (Orig.-Tel.) Die Thronrede, mit welcher heute die Tagung des Parlaments eröffnet wurde, belont die zunehmende Herzlichkeit der auswärtigen Beziehungen und erklärt, die nationalen Vertheidigungsmittel müssten nach Maßgabe der finanziellen Hilfsmittel vervollkommen werden.

